Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 112 (2018)
Heft: 10

Buchbesprechung: Lesen

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Lesen

Mit Marx. Und über Marx hinaus

Kurt Seifert

Noch vor wenigen Jahren schien Karl Marx ein «toter Hund» zu sein. Nur wenige eingefleischte MarxistInnen befassten sich, offenbar aus schierer Verzweiflung über den Gang der Geschichte, weiterhin mit dem bärtigen Philosophen und seinen schwer lesbaren Schriften. Der Abgesang auf Marx hatte mit dem kläglichen Ende des sogenannt realexistierenden Sozialismus zu tun. Doch es bedurfte nur knapp zweier Jahrzehnte, um aus diesem vermeintlich Vorgestrigen wieder einen höchst präzisen Analytiker unserer Zeit zu machen. Angesichts der Finanzkrise griffen sogar smarte IdeologInnen der «freien Marktwirtschaft» zum *Kapital*, um besser zu begreifen, was heute gespielt wird.

Es wird wieder chic, Marx zu zitieren. Davon zeugt beispielsweise das neueste Buch des deutschen Erfolgsautors Richard David Precht. Der Titel *Jäger, Hirten, Kritiker* spielt auf die Formulierung des jungen Karl Marx und seines Freundes Friedrich Engels an, mit der beide die kommende kommunistische Gesellschaft auszumalen versuchten: Sie werde die «allgemeine Produktion» regeln und dadurch möglich machen, «heute dies, morgen jenes zu tun, morgens zu jagen, nachmittags zu fischen, abends Viehzucht zu treiben, nach dem Essen zu kritisieren, wie ich gerade Lust habe, ohne je Jäger, Fischer, Hirt oder Kritiker zu werden» (*MEW* 3, S. 33).

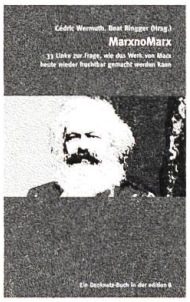
Notwendiger Aufbruch

Bei seinem Versuch, eine Utopie für die digitale Gesellschaft zu skizzieren, bezieht sich Precht wohl auf Marx, scheint ihn dabei aber ziemlich zu missverstehen. So behauptet er, Marx habe für den «edlen Proletarier» geschwärmt wie andere für die «edlen Wilden» und deshalb fälschlicherweise geglaubt, die «Diktatur des Proletariats» sei eine ideale Herrschaftsform. Precht bastelt sich aus den gängigen (Vor-)Urteilen über Marx ein Bild, das er dann seinen Interessen gemäss verwenden kann.

Ein solcher Weg führt also nicht unbedingt näher an Marx und dessen Denken heran, wobei Nähe nicht Kritiklosigkeit bedeuten soll. Ganz im Gegenteil: Marx fordert zur kritischen Auseinandersetzung mit der Welt heraus. Zu dieser Welt gehören heute auch die Folgen marxistischer Theorie und Praxis (oder was sich dafür hielt). Ohne Kritik des gewesenen beziehungsweise noch übrig gebliebenen Sozialismus/Kommunismus wird es keinen neuen geistigen wie ganz praktischen Aufbruch geben. Ein solcher ist existenziell notwendig, wenn wir uns die wachsenden Widersprüche des herrschenden Systems und dessen ökologischen, sozialen, politischen, wirtschaftlichen und nicht zuletzt auch kulturellen Krisen vergegenwärtigen.

Werk mit Leerstellen

Es ist deshalb sehr verdienstvoll, dass der linke Thinktank *Denknetz* die Initiative zu einem Sammelband ergriffen hat, in dem 33 linke Frauen und Männer sich Gedanken machen, «wie das Werk von Marx heute wieder fruchtbar gemacht werden kann», so der Untertitel. Die AutorInnen leisten so etwas wie exemplarische Exkursionen durch die Denkwelt von Marx und fördern dabei auch wenig Beachtetes zutage. So weist beispielsweise Urs Marti-Brander darauf hin, dass Marx sich der Bedeutung demokratischer Rechte für die junge ArbeiterInnenbewegung durchaus bewusst gewesen sei und den «Kasernenkommunismus» des russischen Anarchisten Bakunin kritisiert habe. Der frühere *Neue Wege*-Redaktor Rolf Bossart kommt auf die Bedeutung der Religionskritik bei Marx zu sprechen. Der entscheidende Punkt dabei ist, dass Marx den religiösen Untergrund im Kapitalismus herausarbeitet und den Kapitalismus als Religion entlarvt. Bossarts Schlussfolgerung lautet: Kapitalismuskritik muss immer auch als Religionskritik geführt werden.



Cédric Wermuth, Beat Ringger (Hrsg.): *MarxnoMarx. 33 Linke zur Frage, wie das Werk von Marx heute wieder fruchtbar gemacht werden kann.* edition 8, Zürich 2018, 228 Seiten.

Nun aber zu den Leerstellen bei Marx. Eine entscheidende betrifft sein fehlendes Verständnis der Bedeutung sozialer Reproduktion – also für das, was wir heute als «Care» oder Sorge-Arbeit bezeichnen. Dies arbeiten Sarah Schilliger und andere feministische Autorinnen heraus. Für eine progressive Politik erweist sich heute gerade eine Orientierung am Begriff der «Care-Gesellschaft» als besonders produktiv.

Der Sammelband bietet über die wenigen hier angesprochenen Themen hinaus zahlreiche Anregungen zu einer Auseinandersetzung mit Marx – und über Marx hinaus. ●

○ Kurt Seifert, *1949, lebt in Winterthur und ist Mitglied der Redaktion der *Neuen Wege*. kurt.seifert@gmx.ch